



„Lehrer nicht allein lassen“

Oberallgäuer Politiker diskutieren mit Pädagogen über Missstände an Hauptschulen

Immenstadt-Stein (mm). Brisante Themen wie der Lehrermangel, eine längere gemeinsame Schulzeit, die vorschulische Erziehung und die Situation der Hauptschule standen im Mittelpunkt der bildungspolitischen Politikerrunde, die der Kreisverband Oberallgäu des Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverbandes (BLLV) in der Fastenzeit traditionell veranstaltet. In einer Talkrunde diskutierten Heidi Lück (SPD), Alfons Zeller (CSU), Adi Sprinkart (Grüne) und Hans Schindele (Vertreter des BLLV) unter der Leitung von Rektor Wolfgang Knoll.

Im Brennpunkt stand die Situation der Hauptschule. Schulrat Reinhard Schmid forderte von den Politikern, dem sich abzeichnenden Lehrermangel in der Hauptschule möglichst schnell entgegen zu wirken. „Warum sollte heute ein junger Mensch Hauptschullehrer werden, wenn er bei gleichem Studium an der Realschule mehr Gehalt, weniger Arbeitszeit und wenig schwierigere Schülern bekommt?“, gab der Oberallgäuer Schulrat zu bedenken. Momentan gäbe es in den Schulamtsbezirken Lindau, Oberallgäu und Kempten kaum junge Hauptschul-Referendare. Hans Schindele (BLLV) betonte, dass der BLLV eine

Stärkung der Hauptschule wünsche, und dafür endlich mehr Geld ausgegeben werden müsse. Rektor Wolfgang Knoll nannte es kontraproduktiv, dass alle von der Stärkung der Hauptschule sprächen, die Kultusministerin aber im Rahmen der Abschaffung der Teilhauptschulen 500 Lehrerplanstellen streiche. Für Heidi Lück (SPD) gibt es ein ganz einfaches Mittel zur Stärkung der Hauptschule: Drastische Senkung der Schülerzahlen, keine Streichung von Planstellen im Hauptschulbereich und mehr Sozialarbeiter für die gesamte Volksschule. Adi Sprinkart meinte, dass derzeit nur durch den enormen Einsatz der Hauptschullehrer ein Aufstand der Eltern verhindert werde. „Wer der Hauptschule Lehrer wegnimmt, stärkt sie nicht, sondern schwächt sie“, meinte der Abgeordnete der Grünen.

Stimmen aus der Zuhörerschaft betonten, dass in der Hauptschule bald etwas passieren müsse. Die Hauptschullehrer würden derzeit von der Politik mit schwierigsten Schülern und einer schlechten Schulsituation allein gelassen. Alfons Zeller stand als Politiker der regierenden Partei am Pranger und nannte die Hauptschule eine der drei Säulen des bayerischen Schulsystems neben Realschule und Gymnasium.

Heiß diskutiert wurde auch der ständige Unterrichtsausfall in allen Schularten. Die

mobilen Lehrer-Reserven seien schon kurz nach Schuljahrsbeginn wieder in langfristigen Vertretungen gebunden. Schindele nannte das Beispiel einer ersten Klasse, die bereits den siebten Lehrer im ersten Halbjahr hatte. In der Statistik der Unterrichtsausfälle würden interne Vertretungen oder Klassenzusammenlegungen gar nicht berücksichtigt.

Während Alfons Zeller beim Thema „längere, gemeinsame Schulzeit“ mit der Meinung konterte, dass im bayerischen Schulsystem die Kinder früh in die richtige Richtung geführt würden, meinten sowohl der Sprecher des BLLV, Hans Schindele, als auch Lück und Sprinkart, dass zu früh sortiert werde und mindestens eine sechsjährige gemeinsame Schulzeit in kleinen, heterogenen Klassen mit ganz unterschiedlich begabten Kindern der besserer Weg sei. Dies hätten viele Untersuchungen ergeben. Alle Länder mit guten Ergebnissen in der Pisa-Studie hätten diesen Weg gewählt.

Herbert Sedmaier, Kreisvorsitzender des BLLV-Oberallgäu bedauerte, dass derzeit in der Bildungspolitik Bayerns kein Konzept zu erkennen sei. In der Grundschule herrsche Auslese-Druck, in der Hauptschule würden die hoch belasteten Lehrer allein gelassen, die sechsklassige Realschule platze aus allen Nähten und die G 8 sei überstürzt eingeführt worden.



Über die Schulpolitik diskutierten in Stein (von links) Hans Schindele (BLLV-Schwaben), Alfons Zeller (CSU), Wolfgang Knoll (Hauptschule Immenstadt und Bezirksvorsitzender des BLLV), Heidi Lück (SPD) und Adi Sprinkart (Grüne). Foto: Matthias Mayer